

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 21

Rubrik: Am Hitsch si Mainig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie das schäumt – wie das mündet!



MALTI

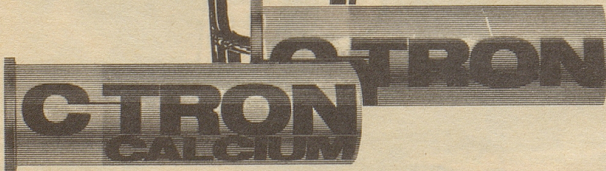
aus Hopfen und Malz gebraut...
und doch ohne Alkohol!

MALTI-Brauerei der OVA Affoltern am Albis

Trade Mark

CTRON
macht leistungsstark

Welches C-Tron
brauchen Sie?



C-Tron

(grüner Schriftzug)
= Vitamin C

Vitamin C

bildet Abwehrstoffe
gegen Grippe und andere
Infektionskrankheiten.
Es ermöglicht eine gezielte
Vorbeugung und beschleunigt
die Heilungsvorgänge.

C-Tron Calcium

(roter Schriftzug)
= Vitamin C + Calcium

C-Tron Calcium

ist ein wohlausgewogenes
Aufbautonikum bei verminderter
Leistungsfähigkeit
und Widerstandskraft in Zeiten
besonderer Beanspruchung.
Es sichert die Versorgung mit
lebenswichtigen Substanzen.

10 Brausetabletten oder 15 Kautabletten – Fr. 3.95

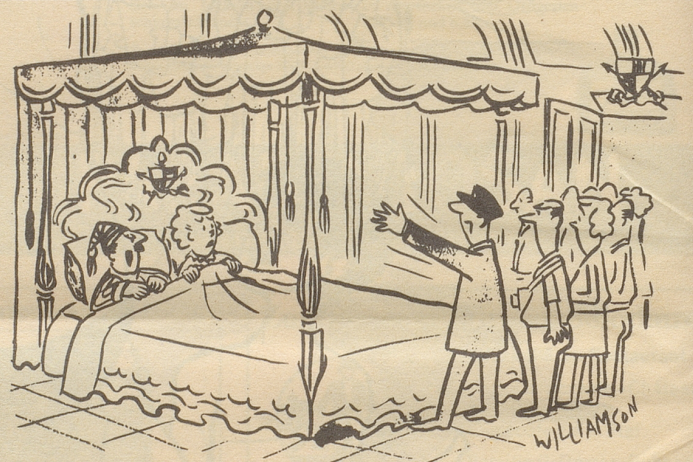
SRC-14d

**Am Sitsch
fi Mainig**



Wenn ii bis jetz vu Khuur ga Zürri
gfaara bin, so hanni sihhar jeedas-
mool – wenn i nitt gad gschloofa
hann – bej Sargans gääga dar
Gonza uffagluagat und bin aswia
schtolz gsii, well i miar hann khö-
na säaga: Ha, dSchwizz hätt au
Boodaschätz! Do dinna im Gonza
liggand aswiaviil a Millioon Tonna
Lisanärz und immar no wird Schwiz-
zar lisa usam Gonza usaprohha,
schu zwaituusig Joor lang!
Jetz sölls denn färtig sii mitam
Lisabärgwärkh Gonza. Hundart
Schwizzar und zwenzig Usslendar

hend iarni Khündigung khriagt.
Dar Bärgwärkhbetriib am Gonza
rentiart nümma. dWältpriis vum
Lisanärz sinkhand, Khoola isch lai-
dar im Sargansarland nitt zfinda,
zÄrz muuß also apransportiert
wärdda und säbb vartüurat dar
Betriib asoo, daß also nüüt an-
darsch übrig blibbt als zuamahha.
Im Sargansarland hend dLütt und
vor allam dia Arbaitar und Aa-
gschtellta, wo jetz iarni Khündigung
khriagt hend, an demm Beschluß
khai grooßi Fröüd. Natüürl sind
im khlaara, daß a Betriib, wo nü-
ma rentiart, halt varschwinda muuß.
Abar as tuat halt abitz weh, wem-
ma uff dSchtrooß ussa gschtellt
wird, ooni dMöglichkhait, inama
gliiha Betriib widar witar mahha
zhöonna. Und ii khanns begriifa,
miar sälbar härts au a Schtich geeg,
won i glääsa hann: Eisenbergwerk
Gonzen wird stillgelegt.



«Der Butler hätte uns melden dürfen,
daß heute Schloßbesichtigung ist!»



**Blick in
Kleopatras Schminkebüchse**

Von der weiblichen Eitelkeit und
dem weiblichen Bestreben, sich
schön zu machen (nicht aber vom
gelegentlich dämlichen Effekt, da-
durch eher häßlich zu wirken) han-
delt das reichillustrierte Buch «So
schminkte sich Kleopatra» von Sy-
bille Schall (Verlag Ott, Thun).
Der in feuilletonistischer Manier
gehaltene Querschnitt durch die
Entwicklung modischer Kosmetik

reicht von biblischen Damen wie
Ruth und Esther über die Pompa-
dour bis zu Elisabeth Arden, und
die männlichen Leser (die weib-
lichen ohnehin) können nur (ohne
Schminke) rot werden ob soviel
Einblicken in kosmetische Geheim-
nisse, zumal auch historische Män-
nerurteile nicht unterschlagen wer-
den. Etwa jenes von Abraham a
Santa Clara: «So viel Weiber ha-
ben Spiegel in den Tabackbüchsen,
damit sowohl die Augen als die
Nase ihr Vergnügen haben.» Oder
Ovid: «Niemals komme das Töpf-
chen zur Schau ..., es hilft nur die
heimliche Kunst! Alles dienet zur
Schönheit, doch ist's kein reizender
Anblick, das entstehen zu sehen,
was nur entstanden gefällt ...» Ein
Beweis dafür, wie alt nicht nur die
Kosmetik, sondern auch die Verur-
teilung allzu öffentlichen Hübsch-
machens ist.
Eine ansprechende, reizende Illu-
stration zur Erkenntnis: Nichts
Neues unter der Sonne!

Johannes Lektor